

Verknüpfung der 13 übergreifenden Themen (üT) des RLP (Teil B) mit dem Fachteil C Griechisch (RLP Sekundarstufe II/ GOST)

Berufs- und Studienorientierung 	Bildung von Akzeptanz und Vielfalt 	Demokratiebildung 	Europabildung 
Gesundheitsförderung 	Gewaltprävention 	Gender Mainstreaming 	Interkulturelle Bildung und Erziehung 
Kulturelle Bildung 	Mobilitätsbildung & Verkehrserziehung 	Nachhaltige Entwicklung Globales Lernen 	Sexualerziehung 
Verbraucherbildung 		Abb.: Icons zu den übergreifenden Themen © Katja Rock, 2022, CC BY-SA 4.0	

Themenfeld Fachteil C	üT	Exemplarische Themen und Inhalte	Kompetenzen <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
3.1.1 Philosophie und Religion		Demokratie, Aristokratie, Monarchie Welche Staatsform ist die beste? (Platon <i>Politeia</i>)	- analysieren unterschiedliche Verfassungen hinsichtlich ihrer Herrschaftsstrukturen, Grundrechte (z. B. Freiheit, Eigentumsrechte) und Prozesse der Gesetzgebung. - beschreiben Wesensmerkmale der attischen Demokratie und vergleichen sie mit modernen Demokratien.
	 	„Der ideale Staat“ in Platons <i>Politeia</i> – Platons Dialogform und ihre Rezeption als Lehrmeinungen Platons (gattungsspezifische Besonderheiten des sokratischen Dialogs)	- setzen die zu übersetzenden und zu interpretierenden Textpartien (z. B. Gleichnisse, „Ideenlehre“, Dichterkritik) in Beziehung zu ihrer funktionalen Einbindung und ihrem argumentativen Kontext (sokratisches Argument).
		Leistungsgedanke: Gerechtigkeitsprinzip bei Platon (τὸ τὰ αὐτοῦ πράττειν, Platon <i>Politeia</i> IV 433a) –	- untersuchen die Wettkampforientierung als konstitutives kulturelles und soziales Element in der griechischen Antike.

		Sind alle Menschen gleich? – Das agonale Prinzip in der griechischen Gesellschaft	- denken über mögliche negative Folgen der Wettkampforientierung auch in unserer Zeit nach.
		Platonischer Dialog – Elenktik vs. antilogisches Verfahren (Pro-Contra-Debatte) und die sokratische Maieutik als Modellfall für demokratische Diskurse	- erläutern die Wesenszüge des sokratischen Dialogs für gemeinsame Erkenntnisprozesse <i>und</i> - arbeiten die Unterschiede der Elenktik zu einer Pro-Contra-Debatte heraus.
	 	Objektiver Idealismus in Platons Dialogen – Die dualistische Struktur der Realität (Ideen und sinnliche Erscheinungen, z. B. Gleichnisse in der Politeia) und ihre Rezeption von der Antike bis in die Gegenwart	- stellen exemplarisch die Rezeption des platonischen Idealismus in den Natur- und Geisteswissenschaften sowie in den Künsten von der Antike bis in die Gegenwart dar. - diskutieren, wie sich das Verständnis des platonischen Idealismus in kulturellen Wandlungsprozessen ändern und in der Sinnbildung einen nicht abschließbaren Prozess darstellen kann. - setzen den platonischen Idealismus in Beziehung zu vorsokratischen Konzepten (z. B. Heraklits Veränderung der Sinneswelt und Parmenides‘ unveränderliches Sein).
		Sokrates‘ Daimonion (δαίμόνιον) als innere Stimme	- überprüfen, ob Sokrates‘ Daimonion als Gewissen (innere Stimme) auch für das eigene Leben von Relevanz ist.
		Sokrates‘ Unrecht leiden vs. Unrecht tun – Erkennen und Handeln bei Sokrates (z. B. Platon Gorgias, Apologie)	- erläutern positives Recht (natürliche Gleichheit der Menschen) und Naturrecht (Recht des Stärkeren) - untersuchen, inwiefern sich Sokrates‘ Plädoyer für das Unrecht leiden (anstatt Unrecht tun) in seinem Denken und Handeln belegen lässt.
		Sokrates und die attische Demokratie	- stellen Informationen zum attischen Prozesswesen (in der attischen Demokratie) zusammen und

			bewerten den Prozess gegen Sokrates in diesem historischen Kontext.
	 	Sophistik als antike Aufklärung - Hinwendung zum Menschen	- arbeiten Spezifika im Denken (z. B. Werterelativismus) sowie die Verbindung von theoretischem Wissen und praktischem Leben bei den Sophisten heraus. - weisen die Umorientierung von der vorsokratischen Naturphilosophie zum Menschen und zur Gesellschaft hin (Ethik und Erkenntnistheorie) nach. - vergleichen Wesenszüge der antiken Aufklärung mit der europäischen Aufklärung im 18. Jahrhundert.
		Religiöse Antworten auf Weltfragen - Sokrates, Jesus, Zarathustra	- untersuchen das Gemeinsame von nicht statischen und nicht homogenen Kulturen, die einander bedingen hinsichtlich der Religionen.
		Religiöser Synkretismus bzw. Übernahme fremder Kulte (z. B. Dionysos- und Isiskult) oder Übernahme monotheistischer Religionen	- erfassen die Dynamik von sich ständig verändernden und einander bedingenden Kulturen.
		Vorsokratiker im Spannungsfeld von Religion und wissenschaftlichem Denken (z. B. Pythagoras, Empedokles)	- arbeiten die Verbindung von rationalem Denken und mythisch-religiösen Vorstellungen heraus (z. B. Zahlenlehre und Vegetarismus bei Pythagoras).
	 	Von der vorsokratischen Naturphilosophie zur wissenschaftlichen Medizin Griechenlands	- beschreiben den Einfluss des wissenschaftlichen Denkens der Vorsokratiker auf die Medizin einst und heute (z. B. durch den Vergleich mit heutigen alternativen Naturheilkunden).
		Arztberuf - Wissenschaft und Ethik Der Eid des Hippokrates und das heutige Ärztegelöbnis - Aphorismen des Corpus Hippocraticum	- erwerben Kenntnisse über die Arbeitswelt in der antiken Medizin. - vergleichen die Ethik der hippokratischen Ärzte mit jener der Ärzte in der heutigen Arbeitswelt.

		Körper, Seele und Geist: Wann ist ein Mensch gesund? (Corpus Hippocraticum)	- vergleichen die antike Diätetik (z. B. Bewegung, gesunde Ernährung, Hygiene) mit heutigen Vorstellungen von gesunden Lebensweisen.
3.1.2 Epos und Lyrik	 	Frauenbilder in den homerischen Epen (z. B. Penelope, Andromache, Helena)	- analysieren soziale und gesellschaftliche Folgen historisch gewachsener Geschlechterordnungen. - hinterfragen kritisch Bilder (Stereotype, Vorurteile) von anderen und über andere (Multiperspektivität).
		Xenía – Institutionalisiertes Fremdenrecht in der frühen griechischen Gesellschaft (z. B. Diomedes-Glaukos, Homer <i>Ilias</i> , VI,219ff.)	- untersuchen das Gemeinsame in frühen Kulturen hinsichtlich des Fremdenrechts und die Ursachen hierfür.
		Die homerische Gesellschaft • soziale, religiöse und politische Normen • Adelsherrschaft – Individuum und Gemeinschaft • Menschliches Handeln: Determination und Freiheit im Verhältnis von Göttern und Mensch	- erläutern Orientierungs- und Wertsysteme sowie Herrschaftsformen in Kulturen über einen längeren Zeitraum und vergleichen diese mit der eigenen Lebenswelt. - analysieren und diskutieren das menschliche Handeln im Spannungsfeld von freiem Willen und Abhängigkeit von Schicksal und göttlichem Wirken.
		Performative Formate für homerische Epen • „filmische Mittel“ in den homerischen Epen • Live-Performance: „rhapsodischer“ Vortrag von Szenen bzw. von Reden der „Ilias“ und „Odyssee“ • Ekphraseis von Landschaften in der „Odyssee“	- nehmen die ästhetische Gestaltung in den homerischen Dichtungen wahr und setzen sich kreativ damit auseinander.
	 	Institutionalisierte Homosexualität und Geschlechterbilder im Spiegel der Dichtung (Lyrik) von Sappho und Alkaios	- beschreiben hinsichtlich der Homoerotik als Initiationsritus Lebensweisen und Überzeugungen in der archaischen griechischen Gesellschaft. - arbeiten eingrenzende Rollenzuschreibungen heraus.

3.1.3 Historiographie und Reden		Berufe und Arbeitsteilung im klassischen Griechenland (Bürger, Frauen, Sklavinnen und Sklaven)	- beschreiben die Rollenangebote und Funktion von Zuschreibungen in gesellschaftlichen Bereichen und Stereotypisierungen.
		Bildungswege (Mädchen, Jungen) als Grundlage für Berufschancen – geschlechterspezifische Berufswelt	- vergleichen die Normen und Werte der Gleichberechtigung von Geschlechtern heute (in Europa und weltweit) mit denen in der griechischen Antike.
		Frauen übernehmen die Bewirtschaftung (Xenophon Oikonomikos)	- arbeiten die Auswirkungen auf die Arbeitswelt aufgrund des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels heraus.
	 	Griechen und Fremde (Historiographie)	- beschreiben soziale, körperliche, geistige, ethnische, sprachliche, religiöse und kulturelle Vielfalt aus historiographischen Darstellungen und analysieren deren narrativen Strategien. - beurteilen Stereotypisierung durch Idealisierung, Vorurteilsfreiheit oder/und Abwertung.
		Barbaren – Sklavinnen und Sklaven (Historiographie) Athenische Bürger und Metöken (z. B. Reden von Lysias)	- erläutern, welche Bevölkerungsgruppen im antiken Athen an gesellschaftlichen und politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen und in welchem Grade teilnehmen durfte. - analysieren aus diesem Befund den Charakter der attischen Demokratie.
		Liturgien (λειτουργία) in Griechenland durch Bürger oder Metöken (Choregie, Trierarchie)	- arbeiten Dienste der am gesellschaftlich-kulturellen Leben teilnehmenden und Verantwortung übernehmenden Bürger und Metöken heraus. - vergleichen Liturgien in der griechischen Polis mit heutigen Engagements und ehrenamtlichen Aktivitäten.
		Militärdienst (z. B. Sokrates über seinen	- arbeiten heraus, wie die Bürger im antiken

		Militärdienst in Platon <i>Apologie</i>)	Athen allgemein an gesellschaftlichen und politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen verantwortlich teilnehmen. - untersuchen, ob die Bürger im antiken Athen gemäß ihren demokratischen Normen, Regeln und Gesetzen auch im Militärdienst Verantwortung übernehmen.
		• Europa – geographische Bedeutung in der griechischen Antike • Der <i>Europamythos</i>: kultureller Ursprung im Mittelmeerraum (Nordafrika-Kreta-Europa)	- überprüfen und dekonstruieren europäische historische Mythen. - entwickeln europäisches Geschichtsbewusstsein.
	 	Die orientalisierende Epoche Griechenlands: Beeinflussung der geographisch peripheren griechischen Kulturen durch (zentrale) Kulturen (z. B. Persien, Ägypten)	- hinterfragen kritisch den Eurozentrismus.
		Herodot <i>Historien</i> Gattungsspezifische Besonderheiten: zwischen Ethnographie, Historiographie und Welt- bzw. Universalgeschichte	- vergleichen Merkmale der modernen historisch-kritischen Geschichtsschreibung (z. B. Quellenlage, -auswahl und -kritik, Postulat der Unparteilichkeit) mit Grundzügen der Historiographie bei Herodot (z. B. Autopsie, Quellenwahl).
		Ethnographie in Herodots <i>Historien</i>	- analysieren Herodots Erforschung verschiedener Gebiete und Themen (Geographie, Tier- und Pflanzenwelt, Ethnographie) hinsichtlich ihrer Quellenlage und -wahl.
		Verfassungsdebatte bei Herodot (Herodot <i>Historiae</i> III, 80–82)	- arbeiten unterschiedliche Verfassungen hinsichtlich ihrer Herrschaftsstrukturen, Grundrechte (z. B. Freiheit, Eigentumsrechte), Prozesse der Gesetzgebung heraus.
		Herodots Historiographie – Gattungsspezifika • Erzählweise im Spannungsfeld von Faktizität	- analysieren unterschiedliche Verfassungen hinsichtlich ihrer Herrschaftsstrukturen,

		und Fiktionalität • Vergleich mit Thukydides' präziser, fakten-basierter Darstellung der Ereignisse und Suche nach ihren Ursachen (Methodenkapitel)	Grundrechte (z. B. Freiheit, Eigentumsrechte), Prozesse der Gesetzgebung.
3.1.4 Drama und Dialog		Theater in der Antike (Dionysos-Kult, Aufführungspraxis, Theaterbau) - Gattungsspezifische Besonderheiten und kompositorische Elemente	- arbeiten die gesellschaftlichen Bedingungen für die Entstehung von kultureller Praxis heraus und den Einfluss der kulturellen Praxis auf die Gesellschaft.
		Griechen und Fremde Stereotypisierung durch Idealisierung, Vorurteilsfreiheit oder/und Abwertung im Drama (Aischylos <i>Perse</i>) und in Dialogen (Lukian)	- zeigen soziale, körperliche, geistige, ethnische, sprachliche, religiöse und kulturelle Vielfalt aus historiographischen Darstellungen auf und analysieren deren narrative Strategien.
		Flüchtlinge (Aischylos <i>Hiketiden</i>) Ägyptische Flüchtlinge in Argos: die Danaiden auf der Flucht	- beschreiben, welche Handlungsansätze erkennbar werden im Umgang mit Flüchtlingen.
		Kritik an gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen sowie an historischen Personen durch Parodie und Satire (Lukian, z. B. Götter-, Toten-, Hetären-Gespräche)	- nehmen die ästhetische Gestaltung wahr und setzen sich kreativ mit Lukians Satiren auseinander.
		Starke Frauen in der Komödie des Aristophanes (z. B. Lysistrate) - in der Tragödie (z. B. Sophokles <i>Antigone</i>)	- analysieren soziale und gesellschaftliche Folgen historisch gewachsener Geschlechterordnungen.
		Hetären - Prostituierte mit Bildung (Lukian, z. B. Phryne, Laïs, Thaïs)	- setzen sich mit Rollenangeboten und Funktionsbereichen von Zuschreibungen in den Gesellschaften auseinander. - zeigen Stereotypisierungen und geschlechts-bezogene Abwertungen wie Mätressen, Kurtisanen und Geishas auf.